





## Ausland.

### Türkei.

— Aus Kanea berichtet die „Agence Havas“, daß die Admirale eine Verordnung, betreffend die Einrichtung der internationalen militärischen Gerichtskommission, erlassen haben. Artikel 1 und 2 bestimmen, daß die Kommission unter Anwendung der Bestimmungen des italienischen Militär-Strafgesetzbuchs Handlungen gegen die öffentliche Sicherheit, Beleidigungen von internationalen Offizieren, Mannschaften und Genossen, begangen durch Eingeborene, türkische Unterthanen oder anässige Ausländer, ahnden soll; Berufung hiergegen findet nicht statt. Artikel 3 bestimmt, daß die Konfuln den Kapitulationen gemäß gegen Ausländer vorzugehen haben, welche anderer Verbrechen, Vergehen und Zuwiderhandlungen, als der genannten, beschuldigt werden. Die Admirale werden den Ort des Strafprozesses bestimmen und behalten sich vor, nach Erforderniß eine ähnliche Kommission in anderen Städten einzusetzen. In diesem Falle soll das Militär-Strafgesetz desjenigen Landes in Anwendung kommen, dem der betreffende Höchstkommandirende angehört.

### Portugal.

— Die portugiesischen Cortes haben von zwölf Anträgen des Finanzministers nur drei genehmigt und zwar diejenigen betr. die Bank von Portugal, betr. die Unternehmung öffentlicher Arbeiten und betr. die Ruhegehälter. Der Antrag betr. die Konversion der äußeren Schuld ist nicht einmal auf die Tagesordnung gesetzt worden, während der Antrag betr. die Privilegien der Tabakgesellschaft noch unerledigt geblieben ist. Die Cortes haben sich nach Bewilligung des Budgets vertagt und werden am 2. November wieder zusammentreten.

### Mexico.

— Nach Meldungen aus Manila hatten die Aufständischen in mehreren Gefechten einen Verlust von 228 Tödteten und 44 Gefangenen. Von den spanischen Truppen wurden drei getödtet, neun verwundet. Der Anführer Aguinaldo wird durch Truppenabtheilungen verfolgt.

— Die Herrscher der Eingeborenen-Staaten in ganz Indien haben ihre Truppen der Regierung zur Verfügung gestellt. Die Regierung hat das Anerkennen der Fürsten im Pendschab betreffend die Stellung von vier Bataillonen Infanterie und zwei Kompagnien Sappeure angenommen, ebenso die Stellung von Transportzügen. Seitens der Maharadschas von Gwalior nach Jajpur.

### Amerika.

— Nach Meldungen von der Insel Kuba ist General Weyler nach Havanna zurückgekehrt.

— In Uruguay nimmt im Gegensatz zu früheren Meldungen die Revolution noch einen größeren Umfang an. Die „Times“ meldet aus Buenos-Aires vom 2. d. M.: Von Montevideo hierher gelangte Telegramme melden, daß die Revolution in den letzten Tagen viele Anhänger gewonnen habe. Die Aufständischen rücken nach dem Innern von Uruguay vor. Es erschienen Abtheilungen derselben umweit Minas.

## Von Nah und Fern.

\* Aus Anlaß der Anwesenheit des Kaiserpaars in Nürnberg war im dortigen Ständesaale ein Christbaum mit elektrischer Beleuchtung aufgestellt, der von einer Reihe Nürnberger Industriellen den kaiserlichen Prinzen dargebrachte Geschenke (Spielzeug u.) um sich vereinigte. Die Kaiserin äußerte, als sie unter den Spielwaren ein Schiff bemerkte und dasselbe in die Hand nahm, scherzend zum Kaiser: „Sieh einmal, wenn Du so leicht Deine Schiffe bekämst.“

\* Die Leiche des Lieutenant v. Gahnke, die, wie bereits erwähnt, nach wochenlangem Suchen endlich gefunden worden ist, war färsichtlich verstimmt; wiederholt ist der Berührungspunkt zwischen dem Geröll und Felsstein eingeklemmt gewesen und dann durch die Gewalt des Gebirgswassers wieder losgerissen worden, so daß einzelne Gliedmaßen an dem Leichnam fehlten.

\* Breslau, 4. September. Die „Schlesische Zeitung“ meldet aus Görlitz: In der Nacht ist wiederum bedeutendes Hochwasser der Neiße und ihrer Nebenflüsse eingetreten. Das Dorf Bündendorf ist wiederum überschwemmt; verschiedene Gehöfte wurden durch Blitzschlag eingeschert; mehrere Personen wurden vom Blitz erschlagen oder betäubt.

\* Vom Blitz erschlagen wurde im Walde bei Schöndorf das Ehepaar Schmidt. Dasselbe hinterläßt fünf Kinder im Alter von 1—9 Jahren.

\* Ein unangenehmes Abenteuer erlebte in Hannover nach einer Vorstellung im dortigen Tivoli-Theater der erste Liebhaber dieser Bühne Bernhard Borwerf. Er wurde nämlich ganz unerwartet verhaftet und in Untersuchungshaft gebracht auf Grund einer Majestätsbeleidigung, die er sich sollte zu Schulden haben kommen lassen. Borwerf war, wie sich herausstellte, von dem Schauspieler Hans Berger (resp. Siegfried) denunziert worden. Es ergab sich jedoch, daß die zur Anzeige gebrachte Meueuerung nicht in der von Berger behaupteten Form gefallen war, so daß Borwerf alsbald wieder in Freiheit gesetzt werden konnte. Gegen Berger, dessen Aufenthalt zur Zeit unbekannt ist, soll nunmehr das Strafverfahren wegen wissentlicher falscher Anschuldigung eingeleitet werden. — Hoffentlich wird der erbärmliche Bürche bald erwischt.

\* Durch Bienestiche getödtet wurde in Thülsfelde (Oldenburg) der Hirt Thoben. Beim Schafehüten wurde derselbe von unzähligen Bienen angefallen, welche ihn so zurichteten, daß er fast bis zur Unkenntlichkeit entstellte war. Man fand Thoben ohne Bewußtsein an der Chauffe Friesoythe-Cluppenburg liegen. Der unglückliche Mann wurde ins Hospital nach Friesoythe gebracht, wo er nach kurzer Zeit seinen sehr schmerzvollen Leiden erlegen ist.

\* In Athen schoß ein Hauptmann der In-

fanterie in einem Anfall von Geistesstörung auf zwei Leutnants. Der eine blieb sofort todt, der andere ist tödtlich verletzt.

## Jubel-Gau-Turnfest des Unterweichselgaaes.

× Pr. Stargard, 5. September.

Wieder zeigte sich unsere Stadt im Festtagskleide, wieder flatterten vor den Häusern die Fahnen und winkten lieben Gästen Grüße zu. Diesmal waren es die Turner des Unterweichselgaaes, die sich hier versammelten, um die fünfundsingzigjährige Erinnerungsfest an den Tag der Begründung des Gaaes zu begehen. Am Sonnabend Abend begann das Fest. Mit Musik und Fackeln wurden die auswärtigen Turner vom hiesigen Verein vom Bahnhof abgeholt und zur Turnhalle geleitet, die in ihrem Fahnen- und Laubschmuck einen prächtigen Anblick bot. Nachdem die Turner hier an langen Tafeln Platz genommen hatten, begrüßte sie der Vorsitzende des Turnvereins Pr. Stargard, Herr Möbelfabrikant Boltenhagen, mit einer kernigen, von Begeisterung für die edle Turnsache erfüllten Ansprache und schloß mit einem „Gut Heil der Turnerei!“ In warmen herzlichen Worten dankte der Gauvorsitzende, Herr Kaufmann Katterfeld-Zoppot; sein Gut Heil galt dem ferneren Gedeihen des hiesigen Vereins. Sodann nahmen die einzelnen Vereine ihre Teilnehmerarten und Festabzeichen, Quartierbillets in Empfang, und die Turner begaben sich theils in ihre Wohnungen, theils theilhaftig sie sich an der nun stattfindenden Festkneipe, die durch mehrere Vorträge verschönt wurde. Um 10 Uhr versammelte sich das Kampfgericht zu einer Sitzung, in dem jeder der theilnehmenden Vereine durch zwei Mitglieder vertreten war. Es theilhaftigten sich am Fest die Vereine: Turn- und Fichtvereine Danzig und die Männerturnvereine Berent, Danzig-Neufahrwasser, Danzig, Marienwerder, Elbing, Graudenz, Langfuhr, Marienburg, Neustadt, Oliva, Rosenberg, Tiegenhof, Zoppot, Dirschau und Pr. Stargard, zusammen gegen 200 Mann. In der Sitzung des Kampfgerichts wurden die Uebungen des volksthümlichen Turnens bekannt gegeben, sowie die Namen der Riegenführer, der Preisrichter und der Mitglieder des Werthungsausschusses. Auch wurden durch Abstimung die Uebungen für's Geräthturnen festgesetzt. Heute Morgen früh 7<sup>1/4</sup> Uhr begann auf dem Plage hinter der Turnhalle das Wettturnen. Es wurde in sechs Riegen geturnt; jeder Riege stand ein Riegenführer vor. An den Geräthen Barren, Reck und Pferd wurde von den Wettturnern je eine Schwung-, Kraft- und Kurübung gemacht. Die beste Uebung wurde mit 5 Punkten gewerthet. Vom volksthümlichen Turnen waren Steinstoßen, Weit-Hochsprung und Wettlauf gewählt. Beim Steinstoßen mit dem 33<sup>1/3</sup> Pfund schweren Stein wurde eine Wurfbreite von 3,40 Meter mit 1 Punkt gewerthet, jede weiteren 20 Centimtr. brachten einen weiteren Punkt ein. Als größte Weite galt 5,40 Meter (10 Punkte). Der Weit-Hochsprung begann mit 1 Meter Höhe und 1,20 Meter Weite. Die Höhe änderte sich in Abständen von 5 Centimtr., die Weite in Abständen von 10 Centimtr. Als größte Leistung galt 2,20 Meter Weite und 1,50 Meter Höhe (10 Punkte). Beim Wettlauf mußten 200 Meter in höchstens 36 Sekunden durchlaufen werden. Jede Sekunde weniger machte einen Punkt aus. Hier galt als beste Leistung 26 Sekunden (10 Punkte.) Bei jedem Geräth walteten zwei Preisrichter ihres Amtes. Viele Turner und Zuschauer verfolgten das Wettturnen mit großem Interesse. Sämmtliche Uebungen wurden mit großer Gewandtheit, Kraft und Genauigkeit ausgeführt und die Preisrichter hatten, zumal bei dem Geräthturnen, eine ziemlich schwierige Aufgabe. Nach Schluß des Wettturnens benutzten die Turner die Zeit bis zum Essen zu einem Gange durch die Stadt, während der Werthungsausschuss die Punkte der Wettturner zusammenzählte und die Preise festsetzte. Kurz nach 12 Uhr versammelten sich die Festtheilnehmer wieder in der Turnhalle zum gemeinschaftlichen Mittagessen. Die Reihe der Toaste eröffnete der Vorsitzende des Pr. Stargarder Vereins Herr Boltenhagen mit einem jubelnd aufgenommenen Gut Heil! auf den Kaiser, worauf die Festversammlung stehend die Nationalhymne sang. Die Festrede hielt der Gauvorsitzende, Herr Kaufmann Katterfeld-Zoppot. Redner sprach ungefähr folgendermaßen: Wir leben in einem Jahre, das für uns ein Jubeljahr ist. Im vorigen Monat war es 100 Jahre her, daß uns die Stütze Vater Jahns, Maßmann, der Dichter des Liedes: „Ich hab' mich ergeben“, geschenkt wurde. Manches Jahr ist seit jener Zeit dahingerauscht und mitunter gab es schwere Zeiten, auch in unserer Ecke, aber auch Männer, die durch diese Zeiten hindurchhalfen, wie Friedländer und Preisner. Ihr Streben ging dahin, ein einheitliches Turnen zu erzielen, und dazu halfen viel die Wanderturnlehrer. Aber man fühlte, daß man sich noch nicht eng genug zusammengeschlossen hatte, bis endlich am 6. Juli 1872 in Tilsit die Gaubildung beschlossen wurde. So entstand dann auch am 8. September desselben Jahres der Unterweichselgau unter dem Borort Danzig, begründet auf der Caroslaer Wiese bei Pr. Stargard. Schon im Dezember wurde das erste Gaubureau veranstaltet und im folgenden Jahre in Pr. Stargard das erste Gauwettturnen. In diesem selben Monat vor 20 Jahren weihte dann der Pr. Stargarder Verein diese Halle ein, in der wir jetzt weilen. Rührige Männer, unter ihnen Boltenhagen, haben das zu Stande gebracht. Und der Unterweichselgau wuchs von Jahr zu Jahr und ward stärker, Männer wie Dommasch, Fenzloff, Werbes wirkten mit an seiner Blüthe. Jetzt zählt der Gau über 2000 Mitglieder. Aber wir müssen entschieden noch mehr thun, wir müssen uns noch enger zusammenschließen, wir müssen auch den gesunden Sport, Aveln und Rudern, pflegen und auch die Spiele nicht vernachlässigen. So möge denn unser Gau immer vorwärts streben. Unserm geliebten

Gau ein dreifaches Gut Heil! Und dem Gut Heil schloß sich der Turnergruß an:

Gut Heil! der deutschen Turnerschaft,  
Dem Mannesmuthe, der Manneskraft  
Gut Heil! Gut Heil! Gut Heil!

Den dritten Toast brachte Herr Kaufmann Du Jong-Neufahrwasser aus. Sein Gut Heil! galt den Begründern des Gaaes. Während des Essens wurden auch die eingelaufenen Glückwunschtelegramme verlesen. Es hatten gratulirt der Turnverein Memel, der Turnklub Königberg, der frühere Turnwart des Pr. Stargarder Vereins Herr Oberlehrer Dr. Nagel-Nordhausen und Herr Amtsrichter Kroner aus Graudenz. Die Tafelmusik wurde in netter Weise von der Schönecker Stadtkapelle ausgeführt. Nach dem Essen marschirten die Turner unter Vorantritt der Musik nach Abl. Stargard, wo ihrer elf reich mit Laub geschmückte Leiterwagen warteten. Schnell wurden die Wagen bestiegen und trotz des frühen Wetters gingen in lustiger Fahrt nach Spengamsken. Im Garten des Dorfwirthshauses wurde Kaffee getrunken und dann nach Carosla marschirt. Auf der Wiese, auf welcher vor 25 Jahren der Gau begründet worden war, angekommen, spielten die Turner in mehreren Abtheilungen Turnspiele, Schleuderball, Laufball und „den Dritten abschlagen“. Ein kleiner Regenschauer störte wenig und selbst, als das Naß in ziemlich reichlicher Menge vom Himmel herabkam, spielten zwei Turner ruhig ihren Schleuderball weiter. Als es sich wieder etwas aufgeklärt hatte, schritt man zur Vertheilung der Preise. 47 Turner hatten am Wettturnen theilgenommen, jeder Turner, der sich mindestens 50 Punkte erworben hatte, war Sieger, und der Werthungsausschuss war in der glücklichen Lage, 21 Turnern, ein sehr hoher Prozentsatz, Preise zuzuerkennen, die in je einem Gegenstand mit weiß-rother Schleife und einer kunstvoll ausgeführten, vom Gauvorstande unterschriebenen Ehrenurkunde besteht. Außerdem erhielten 11 Turner Anerkennungen. Die 21 Preise erwarben sich:

1. Preis Lippoldt, Turn- und Fichtverein Danzig, mit 66<sup>1/4</sup> Punkten.
2. „ Ortman, von dems. V., mit 61<sup>3/4</sup> P.
3. „ Müller, „ „ „ 61 „
4. „ Abelung, M.-T.-B. Graudenz, 60<sup>1/4</sup> „
5. „ Nette, Turn- und Fichtverein Danzig, mit 59<sup>3/4</sup> Punkten.
6. „ Kieselbach, Turnv. Elbing, mit 59<sup>1/2</sup> P.
7. „ Schwindt, M.-T.-B. Danzig, „ 58 „
8. „ Gorscholki, Turn- und Fichtverein Danzig, mit 57<sup>1/2</sup> Punkten.
9. „ Fr. Marschall, Turnv. Elbing, mit 57<sup>1/4</sup> P.
10. „ Schelewski, „ „ „ 56<sup>1/4</sup> „
11. „ Alrod, Turnv. Marienwerder, „ 55<sup>1/4</sup> „
12. „ Treute, Turnv. Elbing und Hoffmann, Turn- und Fichtv. Danzig, mit je 54<sup>1/2</sup> Punkten.
13. „ Nachersonski, M.-T.-B. Danzig und Forstenbacher, „ mit je 54 P.
14. „ Maronski, Turn- und Fichtv. Danzig, mit 52<sup>3/4</sup> Punkten.
15. „ Alwein, M.-T.-B. Danzig und Löw, Turnv. Elbing mit je 51 P.
16. „ Grift Marschall, Turnverein Elbing, mit 50<sup>1/2</sup> Punkten.
17. „ Köll, Turnv. Elbing, mit 50<sup>1/4</sup> P.
18. „ Götze, M.-T.-B. Danzig, mit 50 „

Anerkennungen erwarben sich:  
Barfus II, M.-T.-B. Graudenz mit 49<sup>1/2</sup> Punkten, Brodt, Turnv. Pr. Stargard mit 49<sup>1/2</sup> Punkten, Freimann, M.-T.-B. Danzig mit 49 Punkten, Koriot, Turnv. Oliva mit 49 Punkten, Boß, Turnv. Marienburg mit 49 Punkten, Paische, M.-T.-B. Graudenz mit 48<sup>1/4</sup> Punkten, Behrens, Turn- und Fichtverein Danzig mit 47<sup>3/4</sup> Punkten, Bregas, M.-T.-B. Danzig mit 47 Punkten, Hamm, Turnv. Tiegenhof mit 46<sup>1/2</sup> Punkten, Warfus I, M.-T.-B. Graudenz mit 45<sup>3/4</sup> Punkten, Scharping, M.-T.-B. Danzig mit 45<sup>1/4</sup> Punkten.

Der Gauvorsitzende, Kaufm. Katterfeld, vertheilte die Preise und brachte den Siegern mit dem Wunsche, es möchte dieser Preis ein Sporn sein zu weiterem Vorwärtstreben, ein Gut Heil! Auch den mit Anerkennung bedachten Turnern wurde mit einem Gut Heil! gelohnt. Von den Festtheilnehmern sowohl als auch von den Siegern machte Herr Photograph Stutterheim Gruppenaufnahmen. Gegen 1<sup>1/2</sup> Uhr wurde wieder nach Spengamsken marschirt und von dort unter bösem Regen und kaltem Wind, aber in der fidelesten Stimmung, die Rückfahrt angetreten. Kurz nach 7 Uhr traten in der Turnhalle, wo sich inzwischen auch die Damen der Vereinsmitglieder eingefunden hatten, 24 der besten Turner zum Schauturnen an. Zuerst wurden nach dem Kommando des Gaubureau, Bildhauer's Fenzloff-Danzig, einige Aufmärsche und Durchzüge, und dann Freilübungen gemacht. Trotz der Zugehörigkeit der Turner zu den verschiedensten Vereinen klapperten die Freilübungen sehr gut. Darauf wurde in vier Riegen am Reck, Barren, Pferd und an der Streckschaukel geturnt; da konnte man wirklich große Leistungen bewundern, vor allem beim Kürturnen, und reicher Beifall lohnte die Turner. Nach dem Schauturnen trat der Tanz in seine Rechte, der die Festtheilnehmer noch lange zusammenhielt. So verlief denn das Fest in einfach turnerischer Weise, aber um so mehr geeignet, bei allen Turnern und Turnfreunden einen nachhaltigen Eindruck zu hinterlassen.

## Haupt-Gautag des Gau 29 des deutschen Radfahrerbundes.

Elbing, 5. September.

Gestern fand hier selbst der Haupt-Gautag des Gaaes 29 des deutschen Radfahrerbundes statt, mit welchem ein 100 Kilometer-Rennen verbunden war. Von den fünf gemeldeten Vereinen erschienen in Graudenz am Starke der Radfahrerverein Danzig und der Radfahrerverein Elbing nicht. Es theilhaftigten sich an dem Rennen der Radfahrerverein Graudenz, der Baltischer Touren-Club Danzig und der Touren-Club Elbing. Die Witterungsverhält-

nisse waren für das Rennen günstig. Der südwestliche Wind hat nicht unwesentlich zur Erzielung guter Fahrzeiten beigetragen. Der Start war in Graudenz, das Ziel in der Schillingstraße. Die günstigsten Zeiten erzielten die Herren Frömming (3 Stunden 13 Minuten), Köhr (3 Stunden 22 Minuten), Rehdorf (3 Stunden 30 Minuten), sämmtlich vom Baltischen Touren-Club Danzig, dann folgten die Herren Hapke und Stumhuber vom Graudenz Radfahrerverein mit je 3 Stunden 35 Minuten, Gorß (Baltischer Tourenklub Danzig): 3 Std. 36 Min. 15 Sek., Sausel (Tourenklub Elbing): 3 Std. 41 Min. 55 Sek., Hertrampf (Graudenz R.-V.): 3 Std. 47 Min. 5 Sek., Kiewer (Tourenklub Elbing): 3 Std. 48 Min. 15 Sek., Reiß (Graudenz R.-V.): 3 Std. 49 Min., Neumann (Tourenklub Elbing): 3 Std. 52 Min. 10 Sek., Brihn (Tourenklub Elbing): 3 Std. 53 Min., Ziehm (Baltischer Tourenklub Danzig): 4 Std. 7 Min. 20 Sek., Domke (Graudenz R.-V.): 4 Std. 11 Min. Es betrug die Durchschnittsfahrt bei dem Baltischen Tourenklub-Danzig 3 Std. 33 Min. 43 Sek., dem Graudenz Radfahrer-Verein 3 Std. 47 Min. 31 Sek., dem Tourenklub Elbing 3 Std. 55 Min. 48 Sek. Sämmtliche Radfahrer kamen in guter Verfassung am Ziele an. In Schillingstraße begannen um 11 Uhr unter Vorsitz des Herrn Blauert-Danzig die Verhandlungen des Hauptgautages. Der Vorsitzende gab in seinem Berichte seiner Freude Ausdruck über die im letzten Jahre erzielten günstigen Resultate, theilte mit, daß der Bundespreis für das heutige Rennen nicht vergeben werden könne und bat in der Zukunft das Reigenfahren tüchtig zu üben. Die Zahl der Bundesmitglieder ist im letzten Jahre von 404 auf 512 gestiegen. Die Kassenverhältnisse waren nach dem von dem Kassirer Herrn Teglass abgestatteten Kassenbericht sehr günstig. Außer einem Reservefonds von 500 Mk. besaß die Kasse einen Bestand von 827,53 Mk. Herr Schäfer-Graudenz berichtet als Bundesdelegirter über den deutschen Radfahrertag in Bremen. Es wurde beschloffen, den Gaubeitrag auf 2 Mk. für Vereinsmitglieder und 3 Mk. für Einzelfahrer für das nächste Jahr festzusetzen. Der erste Gautag 1898 soll in Graudenz abgehalten werden, und zwar am ersten Sonntag im Monat Mai. Der Wirthschaftsplan pro 1898 wird in Einnahme und Ausgabe auf 1318,50 Mk. festgesetzt. An Einnahme sind unter anderem vorgesehen 1046 Mk. an Mitgliederbeiträgen, an Ausgaben 214 Mk. allgemeine Verwaltungskosten, 100 Mk. besondere Verwaltungskosten, für Prämierungen 640 Mk., 240 Mk. als Garantiefonds für die Gautage, insgesamt 124,50 Mk. — Für das 100 Kilometer-Rennen wird der 1. Preis im Werthe von 100 Mk. dem Baltischen Touren-Club — Danzig und der zweite Preis im Werthe von 70 Mk. dem Graudenz Radfahrer-Verein zuerkannt. In den Vorstand wurden gewählt die Herren Blauert-Danzig (1. Vorsitzender), Vollmeister-Elbing (zweiter Vorsitzender), Krause-Danzig (Schriftführer), Teglass-Danzig (Kassenwart, so lange, bis der Vorstand eine andere Kraft gewonnen hat. Herr T. bat von einer Wiederwahl Abstand zu nehmen), Herr König-Graudenz (1. Tourenwart), Herr Sinnhuber-Graudenz (2. Tourenwart). Kurz vor zwei Uhr begaben sich die Radfahrer nach der Stadt. In der Bürgerressource fand das Festessen statt, bei welchem Herr Landrath Egdorf den Kaisertoast ausbrachte.

Nachmittags 4<sup>1/2</sup> Uhr begann von der Bürgerressource aus mit halbstündiger Verspätung der Korso durch die Stadt, woran sich 160 Radfahrer und Radfahrerinnen auf zum Theil mit Blumen geschmückten Hädern theilnahmen. An dem Korso schloß sich ein Konkurrenz-Runst- und Reigen-Fahren in der städtischen Turnhalle. Es wurde zunächst ein Eröffnungsreiten vom Tourenklub Elbing gefahren, woran sich ein Preis-Reigenfahren angeschlossen, in welchem 2 Vereine konkurrierten. Als dritte Nummer folgte ein Kostümreiten von Damen und Herren des Tourenklub Elbing. Großartige Leistungen wurden im Niederrad- bezw. Hochrad-Runstfahren von den Herren Wollenberg und Kersten-Marienburg und besonders Köhr-Danzig geboten. Die Preisvertheilung erfolgte durch Herrn Landrath Egdorf um 9 Uhr in der Bürgerressource. Es erhielten Preise für Konkurrenz-Reigenfahren: Der Radfahrer-Club Elbing mit 10<sup>3/4</sup> Punkten (eine kostbare Vornle); Lobend erwähnt wurde der Graudenz Radfahrerverein; für Niederrad-Runstfahren: Herr Köhr-Danzig mit 10<sup>3/4</sup> Punkten eine Medaille; Lobend erwähnt wurde Herr Wollenberg-Marienburg; für Hochrad-Runstfahren, wofür ein Preis nicht vorgesehen war, soll Herr Kersten durch den Tourenklub Elbing noch eine schriftliche Anerkennung ausgestellt erhalten. Den Schluß des Gaufestes bildete ein Tanz in der Bürgerressource.

## lokale Nachrichten.

Elbing, 6. September 1897.

**Wuthmaßliche Witterung** für Dienstag, den 7. September: Meist heiter, trocken, normale Temperatur, lebhafter Wind.

**Bei der Reichsbank** ist heute der Diskont auf 4% von Lombardzinsfuß auf 5% erhöht.

**Sedanfest des Kriegervereins.** Gestern feierte der hiesige Krieger- und Militär-Verein in seinem Vereinslokal, Speiser's Restaurant das Sedanfest. Trotz des ungünstigen Wetters hatte sich eine stattliche Anzahl von Vereinsmitgliedern und deren Angehörigen eingefunden. Das Fest wurde durch Concertmusik eingeleitet, worauf der stellvertretende Vorsitzende Herr Oberlehrer Schulz die Festrede hielt, welche in einem Hoch auf den Kaiser endigte. Unter Abwechslung von Concertstücken mit theatralischen Aufführungen ging der offizielle Theil zu Ende und der Tanz als Abschluß des Festes trat in seine Rechte, welcher die Festtheilnehmer noch lange zusammenhielt.

**Die Elbinger Schauspielhaus - Aktien-Gesellschaft** hält am Donnerstag, den 23. September, Nachmittags 5 Uhr, im Rathhause, Zimmer Nr. 35,



eine Generalversammlung ab. Auf der Tagesordnung steht u. A. Beschlussfassung über zu zahlende Dividende.

**Turnverein.** Bei dem am gestrigen Sonntag in Pr. Stargard gelegentlich des 25-jährigen Jubel-Gau-Turnfestes des Unterweichselganes abgehaltenen Wettturnen erhielten sämtliche hiesigen Wettturner Preise (Eichenlaubkränze mit Widmung und Diplome). Es erhielten die Herren: Kieselbach den 6. Preis mit 59 1/2 Punkten, F. Marshall den 9. Preis mit 57 1/4 Punkten, Schelenski den 10. Preis mit 56 1/4 Punkten, Treufe den 12. Preis mit 54 1/2 Punkten, Loew den 15. Preis mit 51 Punkten, E. Marshall den 16. Preis mit 50 1/2 Punkten, Koell den 17. Preis mit 50 1/4 Punkten. Dieses vorzügliche Resultat ist nur dem fleißigen Besuch der Turnstunden zu verdanken, doch war daselbe nach Lage der Sache kaum voranzusehen. Auch wir rufen den wackeren Wettturnern ein kräftiges „Gut Heil!“ zu und wünschen, daß sie immerfort der edlen Turnerei treu bleiben mögen!

**Festgefahren.** Infolge der andauernden südlichen Winde und besonders des gestrigen Sturmes ist der Wasserstand im Frischen Haff ein so niedriger geworden, daß der Kahlberger Tourdampfer „Elsa“ auf der Niedfahrt von Kahlberg gestern Abend gleich nach Verlassen des Landungssteiges auf Grund gerieth und nicht wieder loskam. Für die Passagiere war dies um so unangenehmer, als durch Sturm und Wellen der Dampfer mächtig hin- und hergeschaukelt wurde. Die Stimmung war bald eine sehr gedrückte und wurde durch die Seekrankheit, die bei vielen auftrat, keineswegs gebessert. Einem Stutter gelang es indeß, einen großen Theil der Passagiere zu landen. Da diese gefahrvolle Arbeit mit 3 Mk. pro Person gelohnt werden mußte, so war es jedoch einem nicht unerheblichen Theile der Passagiere nicht möglich sich landen zu lassen und mußten dieselben sich in ihr Schicksal ergeben. Die Gelandeten kamen in Kahlberg nicht ohne Weiteres unter, da mittlerweile schon die Nacht hereingebrochen war und alles schließ. Mit großer Mühe gelang es schließlich, doch Unterkommen zu finden. Heute Morgen war der Wasserstand wieder höher und wurde die „Elsa“ ohne Weiteres flott die nunmehr die Heimfahrt antreten konnte. Gegen 9 Uhr langte die „Elsa“ scheinbar unbeschädigt hier an. Sonnabend Abend wurde die „Elsa“ in der Nähe der Insel von einer Lompe angefahren und das Zelt beschädigt. Wie es heißt, trägt die Schuld der Führer der Lompe, da derselbe nicht vorschriftsmäßig ausgewichen ist.

**Ein Zehrpeller,** der sich Rogonsky nannte, wurde heute Nachmittag in einem Lokale der Kl. Hommelstraße dingfest gemacht. Derselbe ließ sich Bier, Wein, sowie andere Sachen verabfolgen, ohne einen Pfennig Geld zu bezahlen.

**Polizeiliches.** Mittels räuberischen Ueberfalls wurde gestern Abend dem Kaufmann Paul B. in der Königsbergerstraße die Taschenuhr entrisen, mit der der Thäter leider entkam. Ferner wurde während der letzten Tage einer Geschäftsinhaberin

der Schmiedestraße verschiedene Sachen gestohlen. Als Diebin wurde das Laufmädchen Marie Thiel ermittelt, in deren Besitz die gestohlenen Sachen auch gefunden wurden.

**Eine öffentliche Auktion von importirten ostfriesischen Kälbern und Bullen** veranstaltet der landwirthschaftliche Localverein am Freitag, den 24. September, Vormittags 11 Uhr auf dem hiesigen Viehhofe.

**Wegen Messerstecherei** wurden gestern Abend der Arbeiter Peter Drose aus Ellerwald und der Arbeiter Martin Falk aus Einlage verhaftet. Ersterer hat den Arbeiter Gottfried Werner aus Ellerwald 2. Trift in einem hiesigen Tanzlokal mit einem Messer derartig bearbeitet, daß der Schwerverletzte sofort ins Krankenstift geschafft werden mußte. Falk hat dagegen mit einem Genossen zwei hiesige Fleischergefallen auf der Tiegenhöfer Chaussee überfallen und durch Messerstiche in die Brust erheblich verletzt. Als der Schmied M. aus Ellerwald 3. Trift zu Hilfe eilte, erhielt er einen Messerstich in den Kopf, worauf die Messerstiche ausrückten. Sie wurden aber verfolgt und es gelang auch, den Falk festzunehmen. — Eine gefährliche Verletzung erlitt gestern Abend auch der Matrose August G. von hier in einem Schanklokal des Inn. Georgendammes dadurch, daß ihm die eine Gesichtshälfte vom Schädel bis zum Kinn durch einen Wurf mit einem Glase gespalten wurde. Auch dieser Verletzte mußte ins Krankenstift geschafft werden. Der Thäter entkam.

**Versuche mit Schreibmaschinen** werden bei der Reichspostverwaltung angestellt. In der Geheimen Kanzlei des Reichspostamts in Berlin werden Schreibmaschinen vier verschiedener Systeme erprobt. Zu gleichem Zwecke sind einigen Oberpostdirectionen Schreibmaschinen überwiesen worden.

### Kunst und Wissenschaft.

**§ Petersburg, 4. Sept.** Die Session des Internationalen Statistischen Instituts wurde heute geschlossen. Als Datum der Wende des Jahrhunderts wurde der 31. December des Jahres 1900 festgesetzt und beschlossen, die nächste Session in Christiania abzuhalten.

### Telegramme.

**Homburg, 6. September.** Der Kaiser und der König von Italien fuhr heute früh sechs Uhr nach dem Mandövergelände ab. Es herrscht Sturm mit Regen.

**Homburg, 6. September.** Gestern fand eine musikalische Abendunterhaltung statt, bei welcher die Wiesbadener Theaterkapelle sowie mehrere hervorragende Kammerfänger, Sänginnen und Kammermusiker mitwirkten.

**Offen, 6. September.** Der König von Siam

wohnte der gestrigen ihm zu Ehren veranstalteten Vorstellung im Circus Althoff bei. Darauf fand Diner bei Krupp und Feuerwerk statt.

**Rom, 6. September.** Das Blatt „Don Chisciotte“ schreibt: Die in Trinksprüche Kaiser Wilhelms und König Humberts ausgesprochenen Danken sind eine sehr klare Befräftigung des Dreibundes, der um des Friedens willen geschlossen ist und, je länger er dauern wird, um so mehr Früchte bringen wird. Der „Messagero“ bezeichnet die Trinksprüche als einen Hymnus auf den Frieden, der alle Befürchtungen zerstreut.

**Prag, 6. Sept.** Der gestrige Tag ist hier ohne jeden Zwischenfall verlaufen.

**Vielostock, 6. Sept.** Das Zarenpaar wohnte den gestrigen Mandövern bei.

**London, 6. September.** Die „Times“ meldet aus Simla, dort bestehe nicht der geringste Zweifel an der Loyalität des Emirs von Afghanistan.

**Kandia, 6. September.** Die Aufständischen haben einen Muhamedaner getödtet und einen verwundet.

**Madrid, 6. September.** Das Kriegsgericht zur Aburtheilung des Sempau Barril ist heute zusammengetreten.

**Barcelona, 6. Sept.** Die Vertheidigung Sempau Barrils ist dem Geniecapitän Gualdo, welcher seiner Zeit auch den Anarchisten Corominas vertheidigt hat, übertragen worden.

**Athen, 6. Sept.** Durch einen heute ausgegebenen Befehl werden die Reservisten des Jahres 1885 mit unbefränktem Urlaub in die Heimath entlassen.

**Savanna, 6. September.** Von hier wird gemeldet, daß bei den letzten Zusammenstößen 141 Aufständische getödtet wurden und 223 sich ergeben haben. 38 spanische Soldaten wurden verwundet.

### Telegraphische Börsenberichte.

Berlin, 6. September, 2 Uhr 35 Min. Nachm.

Börse: Fest.	Cours vom	4.9.	6.9.
4 pCt. Deutsche Reichsanleihe		103,60	103,60
3 1/2 pCt. „		103,70	103,70
3 pCt. „		97,50	97,50
4 pCt. Preussische Conjots		103,60	103,70
3 1/2 pCt. „		103,70	103,60
3 pCt. „		98,00	98,00
3 1/2 pCt. Ostpreussische Pfandbriefe		100,00	100,00
3 1/2 pCt. Westpreussische Pfandbriefe		100,10	100,20
Deutscherische Goldrente		105,90	105,80
4 pCt. Ungarische Goldrente		104,00	104,20
Deutscherische Banknoten		170,30	170,30
Russische Banknoten		217,20	217,30
4 pCt. Rumänier von 1890		90,20	90,40
4 pCt. Serbische Goldrente, abgestemp.		65,60	65,20
4 pCt. Italienische Goldrente		94,50	94,30
Disconto-Commanbit		205,50	205,60
Marienb.-Markt. Stamm-Prioritäten.		122,25	122,10

**Preise der Coursmatter.**

Spiritus 50 loco	45,20
Spiritus 70 loco	45,20

**Königsberg, 6. September, 1 Uhr — Min Mittags.** (Von Portatius & Gruthe, Getreide-, Woll-, Mehl- u. Spirituscommissionsgeschäft.) Spiritus pro 10,000 L % excl. Faß. Loco nicht contingentirt 44,00 Mk Brief Juni. Loco nicht contingentirt 44,00 Mk Geld Juni. 43,60 Mk Geld

**Danzig, 4. September.** Getreidebörse. Für Getreide, Hülsenfrüchte und Desfaaten werden außer den notirten Preisen 2 Mk per Tonne, jogen. Factorveibrovition, unanemäßig v. Käufer a. d. Verkäufer bezahlt. Weizen. Tendenz: Matt. Umjah: 450 Tonnen. inf. hochbunt und weiß 185,00 hellbunt 178,00 Transit hochbunt und weiß 152,00 hellbunt 144,00 Roggen. Tendenz: Unverändert. inländischer 126,00 russisch-polnischer zum Transit 93,00 Gerste, große (656-680 g) 140,00 kleine (625-660 g) 115,00 Hafer, inländischer 121,00 Erbsen, inländische 130,00 Tranfit 95,00 Rüben, inländische 250,00

**Spiritusmarkt.** Danzig, 4. September. Spiritus pro 100 Liter contingentirt loco 63,00, nicht contingentirt loco 43,30 bezahlt. Stettin, 4. September. Loco ohne Faß mit 70,00 Mk Coniunfsteuer 43,60.

**Zuckermarkt.** Magdeburg, 4. Sept. Kornzuder excl. von 92 % Rendement —, neue —, Kornzuder excl. von 88 % Rendement —, neue 9,90-10,10. Nachprodukte excl. von 75 % Rendement 7,10-7,90. Ruhig. — Gemahlene Raffinade mit Faß 23,25-00,00. Weis I mit Faß 22,50-22,75. Ruhig.

**Glasgow, 4. Sept.** [Schlußpreis.] Mixed numbers warrants 44 sh 8 1/2 d. Stetig.

### Schuzmittel.

Special-Preisliste versendet in geschlossenem Couvert ohne Firma gegen Einfindung von 10 Mk in Marke W. H. Mielek, Frankfurt a. M.

**Apotheker A. Flügge's MYRRHEN-CREME**

bereitet aus dem patentirten öligen Auszug des Myrrhenharzes und Wachs, wird von vielen Professoren und Aerzten allen anderen Salben und Fetten vorgezogen, weil die Wirkung des Myrrhen-Creme bei Hautverletzungen, Hautleiden, Wundsein der Kinder, aufgesprungener, rissiger Haut, alten schlechthellenden Geschwüren etc. eine weitaus raschere und zuverlässigere ist, wofür die Gutachten vieler Tausend Mediziner, welche Jedermann gratis zur Verfügung stehen, die besten Beweise sind. Unabertroffen auch als Toiletten-Creme. Erhältlich in grossen Tuben zu M. 1.— und kleinen zu 50 Pfg. in den Apotheken.

### Elbinger Standesamt.

Vom 6. September 1897.  
**Geburten:** Schuhmacher August Jurgel 1 S. — Glaser Emil Bobbe 1 T. — Kaufmann Erich Corsepins 1 S. — Schmied Hermann Witting 1 T.

**Aufgebote:** Königl. Bau-Assistent Carl Fr. Paul Schulz = Elbing mit Marg. Amalie Wiltz, Meißner-Neustadt. — Tischler Fritz Czepluch mit Henriette Frost. — Müller Carl Werner-Benkenstein mit Anna Krupke-Elb. — Bäcker Rudolf Will mit Wilhelmine Böhne. — Factor Carl Aug. Liedtke-Elbing mit Emma Tiedemann = Alt Döllstadt. — Kaufmann William Bollmeiter-Elbing mit Martha Marie Tolk-Löben.

**Scheineichungen:** Schlosser George Feierabend mit Johanna Fepp.

**Sterbefälle:** Hausdiener Gottfried Fepp 1. 3 W. — Arbeiter Joh. Fr. Frost 1. 2 W. — Formerlehrling Emil Sadranowski 18 J. — Schuhmachermehrfrau Wilhelmine Ernst, geb. Newitz, 36 J. — Schuhmacher Hermann Meyte 1. 4 J. — Eisendreher Anna Elise Jordan, geb. Gerick, 32 J. — Frau Marianna Rantowski, geb. Neumann, 73 J. — Goldarbeiter-Wwe. Wilhelmine Hiller, geb. Zeugträger, 80 J. — Selbgeißer George Wallner 1. 9 T. — Fabrikarbeiter Joh. Fr. Bonneberg 1. 3 W. — Arbeiter Wiltz. Rndt 1. 1 J. — Schornsteinfegermstr. August Demmler 1. 14 T. — Schiffszimmermann Th. Gottl. Sprich 83 J. — Maschinist Heinrich Welsch 1. 14 T.

### Auswärtige Familien-Nachrichten.

**Verlobt:** Frl. Helene Schütz-Gumbinnen mit dem Regierungs-Bau-meister Herrn Paul Schütte-Tilsit. — Frl. Hanna Kohrer-Schützen mit Herrn Curt Haebler-Königsberg.  
**Geboren:** Herrn Max Weidmann-Danzig 1. — Herrn Hermann Böhm-Danzig 1.  
**Gestorben:** Frau Marie Schulz, geb. Bleich-Marienan. — Frau Ottilie Baenge, geb. Pahlke-Wehlau.

### Das Museum

bleibt unwiderzuehlich bis Dienstag, den 7. d. Mts., geöffnet. Um geneigten Zuspruch bittet Der Besitzer. Chemisé.

(Statt jeder besonderen Meldung.) Heute wurde uns ein Mädchen geboren. Danzig, d. 5. Sept. 1897. Kaiserlicher Bank-Assistent **Bückling** u. Frau **Margarete**, geb. **Lazarowicz**.

**Dienstag: Liedertafel.**

**Kirchenchor zu Heil. Drei-Kön.** Damen um 8, Herren um 9 Uhr Ab.

**Kaufmännischer Verein.** Dienstag, den 7. September cr.: **Bücherwechsel.**

**Bürger-Ressource.** Donnerstag, den 9. September cr.: **CONCERT** bei guter Bitterung. Anfang 4 Uhr. Der Vorstand.

**Elbinger Schauspielhaus-Actien-Gesellschaft.** Zur Generalversammlung werden die Actionäre auf Donnerstag, den 23. September cr., Nachmittags 5 Uhr, im Rathhause, Zimmer Nr. 35, eingeladen. Tagesordnung: 1) Bericht an den Aufsichtsrath über die Lage des Geschäfts unter Vorlage des Gewinn- und Verlust-Contos, der Bilanz und des Directionsberichts. 2) Beschlussfassung über zu zahlende Dividenden. 3) Wahl der Rechnungs-Revisoren für das Rechnungsjahr 1. Juli 1897/98. Die Bilanz nebst Gewinn- und Verlust-Conto und der Directionsbericht liegen vom 7. bis einschließlich den 22. d. Mts. bei Herrn Haertel & Co., hier, aus.

Elbing, den 6. September 1897. Der Aufsichtsrath. Der Director. Sauerhering. Danohl.

### Freitag, den 24. September cr., Vormittags 11 Uhr,

veranstaltet der Elbinger Landwirthschaftliche Local-Verein auf dem Viehhof in Elbing eine

### Öffentliche Auktion

von: ca. 20 6 bis 8 Monate alten Bullkälbern, ca. 30 6 bis 8 Monate alten Kuhkälbern, 6 ca. 1 1/2 jährigen Bullen, importirten Ostfriesen (ein Theil von Heerdbuch-Thieren abstammend). Käufer werden zu dieser Auktion eingeladen. Der Vorstand.

### Bekanntmachung.

Während des Umbaus, ab 6. September bis gegen Ende November d. J. befindet sich das Bureau der Straßenbahn Junkerstraße 21, 1 Tr. Elbinger Straßenbahn m. b. S.

### Konkursnachrichten.

Meldungen beim Amtsgericht des Wohnsitzes des Konkurschuldners, bezw. beim in Klammer beigefügten. M. bedeutet Meldefrist, T. Prüfungstermin. Materialwaarenhändler W. Wargenau (F. W. Wargenau, vormalig Reinhardt), Königsberg i. Pr., Hinterroßgarten 61 b. Verwalter Kaufmann Lundeggn, Tragheimer Pulverstraße Nr. 14. M. 16. 10. T. 4. 11. Schneidermeister F. W. Maaf (Firma S. A. Maaf), Königsberg i. Pr., Schloßplatz Nr. 2. Verwalter Kaufmann Pangritz, Rhefstraße 19. M. 16. 10. T. 18. 10.

Empfehle meine div. Biere in sauberster Füllung: Englisch Brunner Lager, Böhmisch, ff. Ponarth. A. Rautenberg, Spieringstraße 19.

**Reinecke's Fahnenfabrik** Hannover.

### Öffentliche Versteigerung!

Freitag, den 10. d. Mts., Vorm. von 9 Uhr ab,

werde ich in Klein beziehungsweise Groß Wogenab bei Elbing: ca. 70 Str. geschälte Weiden, ca. 50 Str. rothe Ausschukweiden, 160 neue Weidentriebe, 18 große neue Schließkörbe, 8 Wäschekörbe, 6 große Korbessel, 12 Kinder = Korbessel, 52 div. Körbe bezw. Kiepen, sowie div. andere Korbwaren; ferner: 1 Geldspind, Kommode mit Aufsatz, mahagoni Buffet, Schreibtisch mit Aufsatz, Decimalwaage, 10 Bienenstöcke, Bettgestelle mit Matratzen, 4 große Bettkasten, Schrankkasten m. Apparat, Zinkbadewanne, ca. 200 leere Weinflaschen, 6 Kutschgeschirre, Spazierschlitten nebst Schlittenwagen, 1 Kabriolett, 1 Wagendeckel, 1 compl. Reitzeug, 1 Dreschfaß u. A. m.

gegen sofortige Baarzahlung öffentlich versteigern. Elbing, den 6. September 1897. Nickel, Gerichtsvollzieher.

Zum Privat-Danz-Unterricht können Theilnehmer beitreten. H. Böhnke, Tanzlehrer, Schulstraße Nr. 10.

### Vorschriftsmäßige Post-Packet-Adressen

(mit beliebiger Firma bedruckt) 1000 Stück jetzt 3,50 Mk., bei mehreren 1000 à 1000 3 Mk.

Die Post nimmt ohne Firmen-Druck 5 Mk. H. Gaartz' Buch- und Accidenz-Druckerei, Elbing.

### Honig, garantiert reinen Blütenhonig, nur feinste Tafel-

sorte, prämiert, versend. d. 10-Pfund-Dose zu 6,50 Mk. franco, dito feinsten Scheibenhonig zu 8 Mk. franco. Steinkamp, Großimkererbeizier, Chloppenburg (Großh. Oldenburg).

### 3 gut erhaltene Kachelöfen

sofort auf Abbruch zu verkaufen. Elbinger Straßenbahn m. b. S.

### Eine Feldbahn

und eine Anzahl Lowries für alt gegen sofortige Bezahlung zu kaufen gesucht. Preisangaben wünsch. A. Müller, Königsberg i. Pr., Kneiph. Hofg. 2.

### Privat- und Nachhilfestunden

für Schüler bis incl. Untertertia werden von einem Lehrer bei mäßigen Honorar ertheilt. Meldungen an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ein alter Mann bittet um Beschäftigung zum Stuhlflechten. Zu erfragen in der Expedition der Altpreussischen Zeitung.

### Eine Wohnung

aus Stube, Kabinett und Zubehör ist sofort zu vermieten. Meldungen Königsbergerstraße Nr. 78 erbeten.



Die  
**lithographische Anstalt u.  
Steindruckerei**

von  
**Carl Schmidt Nachfolger,**

**Elbing, Spieringstrasse 25,**

empfecht sich zur schnellen und geschmackvollen Anfertigung von

Plakaten, Diplomen,  
illustrierten Preislisten,  
Verlobungs-, Vermählungs- und  
Visitenkarten,  
Hochzeitseinladungen,  
Speisekarten, Geschäftskarten,

Wechseln, Quittungen,  
Rechnungen,  
Correspondenz-Formularen,  
sowie von

Wein-, Bier-, Liqueur- und Waaren-  
Etiquettes

zu billigsten Preisen.

**Kohlen.**

**Prima engl. Nußkohlen**

(Denaby-main)

direct aus dem Rahn empfiehlt bei freier Anfuhr billigt

**Gustav Ehrlich,**

Speicherinsel.

**Pa. Oberländischen Presstorf**

(gr. Format)

empfecht direct ex Rahn bei freier Anfuhr billigt

**Gustav Ehrlich,**

Speicherinsel.

**Möbel, Spiegel u. Polsterwaare.**

Lager completer Zimmereinrichtungen.

Bettgestelle mit Feder-Matrassen

zu äußerst billigen Preisen empfiehlt

**M. Reichert,**

Tapezierer und Dekorateur.

Lange Hinterstrasse 11.

Eigene Tapezier- und Dekorationswerkstatt im Hause.

**Gold-, Polir-, Antik-, Barock- u. Luxus-Leisten**

sowie fertige Rahmen,  
empfecht billigt

**A. Birkholz, Elbing,**

Kettenbrunnenstrasse 5.



**Snabenanzüge**

in allen Größen und Preislagen  
empfecht

zu sehr billigen Preisen

**Franz Tolksdorff,**

Wasserstr. 79 u. Brückstr. 3.

**Mohren-Cacao**

aus der Fabrik von  
**A. L. MOHR,**  
Altona-Bahrenfeld  
grösste Cacao-Fabrik Deutschlands  
garantirt rein und in Geschmack,  
Nährwerth und Aroma gleich-  
werthig mit den theuersten  
Deutschen und Holländischen  
Cacao-Sorten.

Von Mohren-Cacao werden  
nicht, wie bei der Concurrenz-  
waare, verschiedene Qualitäten,  
sondern nur eine feinste Qua-  
lität

„Mohren-Cacao“

fabriziert zum Preise von  
N 1.60 pr. Pfd. in 1/10 u. 1/2 Pfd.-Pack.,  
„ 1.80 „ „ 1/4 Pfd.-Packeten.

Ueberall käuflich.

**Kieler Sprotten,  
Nicolaik. Maränen**

empfecht

**William Vollmeister.**



Trockene Maler- u. Maurerfarben

Lacke, Firnisse, Pinsel

Schablonen, Kitt, Bronze

kauft man in bester Qualität  
billigt

(Wiederverkäufern möglichen Rabatt)  
bei

**J. Staesz jun., Elbing,**

Königsbergerstr. 84 und Wasserstr. 44.  
Specialität: Streichfertige Oelfarben.

**L. Jaskulski,**

Kettenbrunnenstr. 2/3, I. Etage.  
Künstl. Zahnersatz, Plomben etc.  
Sprechstund. von 9-6 Uhr.

1897er

**Himbeersaft,**

pro Pfund 50 Pfg.

**Kirschsafft,**

pro Pfund 45 Pfg.

empfecht die

**Obsthalle**

Alter Markt.

**Zinfandel,**

Californischer, voller, mildschmeckender  
Rothwein,  
1,25  $\mathcal{M}$  incl. Flasche.

**Weiss. Portwein,**

empfehlenswerther Frühstüdswein,  
1,70  $\mathcal{M}$  incl. Flasche.

**George Grunau.**

**Gardinen,**

**weiss und crème,  
Meter von 45 Pfg. bis Mk. 2,00.**

Abgepasst, 3 Seiten mit Band eingefasst,  
1 Fenster = 2 Shawls von Mk. 4,25 bis Mk. 21,00,  
nur neue, hübsche Muster in grösster Auswahl.

**Teppiche**

in allen Grössen und dauerhaften Qualitäten von  
Mk. 6,00 bis zu den feinsten Salon-Teppichen.

Vorlagen, Portièren, Läuferstoffe etc.

**Joh. Lau.**

**G. Heilgardt, Elbing,**

**Heiligegeiststrasse 9,**

Fabrik chir. Instrumente, Bruchbänder, Leibbinden und Ban-  
dagen jeder Art.

Spezialfach: Orthopädie.

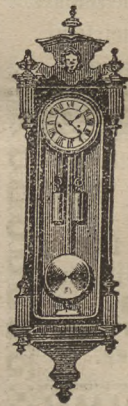
Stütz- und Schraubencorsetts, Beinschienen, künstliche Arme und  
Beine neuester Construction.

Grosse Auswahl in:

**Operngläser und Krimmstecher,**  
nur besserer und bester Qualität.

**Gummiwaarenlager.**

Luft- u. Wasserkissen, Irrigatoren, Wundspritzen, Fieberthermometer,  
Eisbeutel, Monatsverbände, Stechbecken  
und sämtliche Artikel zur Krankenpflege.



**E. Mulack,**

Uhrenhandlung,

Ecke Spieringstr. **Alter Markt 15.** Ecke Spieringstr.

Großes Lager von

goldenen u. silbernen Herren- u. Damenuhren

Regulatoren, Wanduhren, Weckern,

stets neue Muster.

Streng reelle Bedienung.

Reparaturen an Uhren, Musikwerken etc. unter Garantie, billig,  
zuverlässig und sauber.

**Regenschirme,**

einzelne Stücke, sehr billig,

für Kinder von 0,50  $\mathcal{M}$ . an,

„ Herren „ 1,00 „ „

verkauft, um damit zu räumen,

**Th. Jacoby.**

**Neuen  
Magdeb. Sauerkohl,**

halbe Victoria-Gruben p. % 15  
ganze Victoria-Gruben p. % 20

**Adolph Kellner Nachf.**

**C. J. Gebauhr**

Flügel- u. Piano-Fabrik

Königsberg i. Pr.

Prämirt: London 1851. — Moskau 1872

— Wien 1873 — Melbourne 1880 —

Bromberg 1880. —

empfecht ihre anerkannt vorzüglichen

Instrumente. Unerreicht in Stimm-

haltung und Dauerhaftigkeit der Me-

chanik, selbst bei stärkstem Gebrauch.

Höchste Tonfülle, leichteste Spielart.

**Theilzahlungen**

Umtausch gestattet.

Illustrierte Preisverzeichnisse  
gratis und franco.

**Seifenpulver.**

**Julius Arke,**  
Wasserstraße 32/33.

**Künstliche Zähne**

unter mehrjähriger Garantie,  
Plombiren etc.

**Adolf Bukau**

Kurze Heiligegeiststraße 25.

1000 Briefmarken, ca. 180 Sorten

60 Pfg., 100 versch. überseeische

2,50  $\mathcal{M}$ , 120 bef. europäische 2,50  $\mathcal{M}$

bei **G. Zechmeyer, Nürnberg.**

Satzpreisliste gratis.

**Benno Damus  
Nachf.**

Colonialwaaren,  
Delicatessen-  
Südfrucht- u.  
Wein-Handlung.



## Allerlei Prüfungen\*.)

Der Brigadier hielt in der Unteroffiziers-Bildungsschule des Regiments die Schlußprüfungen ab. In allen bisher durchgeführten Unterrichtsgegenständen hatten sämtliche Lehrer und Bildungsschüler das uneingeschränkte Lob des Herrn Generals geerntet. Zuletzt kam die Waffenlehre an die Reihe. Man wußte, daß der Herr General seit Einführung des neuen Repetirgewehres mit besonderem Fleiß und Eifer sich dem Studium des Waffenwesens gewidmet hatte. Auch der diesen Gegenstand vortragende Oberlieutenant Spannriegel wußte dies; er sah daher mit ein wenig Bangen der Vornahme „seines“ Gegenstandes entgegen. Wenn der Herr General den „Verschluß“ und den „Zubringermechanismus“ ausließ, dann ging ja Alles gut. Aber daran war nicht zu denken. Den „Lauf“ konnte er doch nicht einem Jenden aufgeben. Ein Glück war es nur, daß gerade diese Frage der Mindestbefähigte erhielt, denn den „Lauf“ kannten Alle. Endlich kommt der Brigadier zu dem gefährlichsten Repetirmechanismus. Er nimmt die Sitzordnung zur Hand und wählt sich den in der letzten Tischreihe allein sitzenden Infanteristen Kuchta aus.

„Infanterist Kuchta!“  
„Hier!“  
„Sagen Sie mir, aus welchen Theilen die Zubringervorrichtung besteht und wie dieselbe funktioniert.“

Infanterist Kuchta antwortet sofort ohne Zögern:

„Die Zubringervorrichtung besteht aus der Zubringerplatte, dem Zubringerhebel, der Zubringerfeder, — — — und so geht es fort, bis der Mann die gestellte Frage zur besonderen Zufriedenheit des Herrn Generals, sowie des beifällig nieden Regiments-Kommandeurs tabellos beantwortet hatte. Die Prüfung war beendet.“

Der Herr General wendete sich an den Herrn Oberlieutenant Spannriegel, um auch ihm seine Anerkennung für die von ihm erreichten Ausbildungsergebnisse in dem ungemein wichtigen Fache „Waffenlehre“ auszusprechen. Dann lobte er den seines Erfolges sich bewußten Infanteristen Kuchta mit folgenden Worten:

„Es freut mich, bei Ihnen so viel Sinn und Verstand für das Waffenwesen zu finden; behalten Sie das Erlernte und bestreben Sie sich, Ihre militärische Ausbildung zu vervollkommen. Es wird Ihnen nur zur Ehre und zum Vortheile gereichen. Sind Sie Professionist?“

„Zawohl, Herr General.“  
„Welcher Profession?“  
„Kunstschlosser.“  
„Wo haben Sie denn zuletzt gearbeitet?“  
„In Steyr, in der Waffenfabrik!“  
„Und was arbeiteten Sie dort?“  
„Weilbe gehoramt: Zubringervorrichtungen, Herr General!“

\*) Aus einem Feuilleton von Zdenko Anderle in der Wiener Militärzeitung „Die Bedette“.

Die Mannschaft saß auf den Commisbänken nebeneinander wie Sperlinge auf der Dachrinne und lauschte mit mehr oder weniger getheilte Aufmerksamkeit den Offenbarungen des Herrn Lieutenants über die Gliederung der Feuerlinie im Allgemeinen und über den Zweck der „Reserven“ im Besonderen. Da gellt aus der Reihe des knapp neben der Thür sitzenden Tambours ein nervenschütterndes „Habt Acht!“ durch das für einige Stunden der hohen Schule militärischer Gelehrsamkeit dienende Mannschaftszimmer. Alles springt mit dröhnendem Schläge von den Sigen auf. Der Herr Major ist erschienen. Wie Mauern stehen die Reihen der Leute zwischen den Bänken, mit Spannung der Dinge harrend, die da kommen sollen.

Auf die lebenswürdige Einladung des Herrn Majors, „nur weiter zu machen“, setzte der Vortragende die Erklärung über den Zweck der „Compagnie-Reserve“ fort und führt selbe bald darauf zu Ende. Der Vortragende hofft, daß, dank seiner Verehrsamkeit, jetzt jeder der Anwesenden ganz genau wisse, wozu im Gefechte die „Reserve“ ausgeschrieben werde. Dieser Meinung scheint sich auch der Herr Major hinzugeben und zeichnet, um sich von der Wichtigkeit derselben zu überzeugen, den vor ihm sitzenden Mann mit seiner Ansprache aus.

„Infanterist . . .?“  
„Martin Flinta, Herr Major!“  
„Wo Infanterist Martin Flinta, sagen Sie mir, was Sie unter der „Reserve“ verstehen und wozu sie dient!“

„Meld' g'hursamst, Herr Major, drei Jahr Linie, sieb'n Jahr Reserv' und drei Jahr' Landwehr!“

„Sie irren sich, mein Lieber! Ich fragte nicht um die Dauer der gesetzlichen Dienstzeit. Merken Sie gut auf: Was ist das, die Reserve?“

„Viertes un' finftes Bataillon!“

„Nein, falsch! Das ist das Reserve-Kommando; um das handelt es sich aber hier nicht.“

Der Herr Major vertritt den Grundsatz, daß die theoretischen Unterrichtsgegenstände in den Mannschafsschulen so volkstümlich als nur möglich, und zwar unter steter, sinnemäßer Bezugnahme auf die frühere civile Beschäftigung jedes Einzelnen vorzutragen seien. Er beschließt also, seine Lehrmethode dem Herrn Lieutenant zu zeigen. Ein vielsagender Blick, welchen er dem jungen Offizier zuwirft, sagt diesem klar und deutlich: Jetzt passe auf, so macht man's!

Dann wendet sich der Herr Major wieder an den Infanteristen Martin Flinta.

„Was sind Sie im Civil?“  
„Meld' g'hursamst, Tischler!“  
„Tischler? Gut. Angenommen, Ihr Meister befehlt Ihnen, ein Brett abzuhobeln. Dazu brauchen Sie in erster Linie . . .?“  
„s Brett, Herr Major!“  
„Das Brett ist da. Was brauchen Sie denn sonst?“  
„u Hobel!“

„Einen Hobel; sehen Sie, dieser Hobel bedeutet bei uns die Schwarmlinie. Wenn Sie eine Zeit lang gehobelt hatten, so wird der Hobel . . .?“

„Der Hobel wird stumpf wer'n!“  
„Ganz richtig! In ähnlicher Weise ergeht es auch mit der Schwarmlinie; auch die wird stumpf werden, das heißt, sie wird sich abnutzen, sie wird Verluste erleiden. Sie müssen also, um weiter hobeln zu können, einen . . . nun, Sie müssen einen . . .?“

„I muß an Schleiffstaan nehma un 's Hobel ein' a'schlaff'n!“

„Nein, nein, mein Lieber; wir verstehen uns noch immer nicht. Sie werden ganz einfach den Reservehobel nehmen und mit diesem weiterarbeiten.“

„Herr Major, meld' g'hursamst, bei mein'n Meister hab'n m'r a Jed'r nur an Hobel g'habt!“  
Der Infanterist Martin Flinta sah den Herrn Major an, dieser den Herrn Lieutenant und dieser wieder den ehemaligen Tischler, der nur einen Hobel gehabt hatte.

Dann sagte der Herr Major: „Adieu, Herr Lieutenant! Machen Sie nur ruhig weiter; die Leute sollen sitzen bleiben.“ und ging kopfschüttelnd zur Nachbar-Kompagnie. Auf dem Wege dahin brummte er für sich: „Ja, es gehört manchemal eine Engelsgebild dazu!“

## Aus den Provinzen.

**Danzig, 4. Sept.** Herr Verbandsanwalt Heller referirte in der gestrigen Vorstandssitzung der Westpreussischen Landwirtschaftskammer über die jetzigen Börsenverhältnisse und speziell über diejenigen an unserer Börse. Herr Heller hat dann sein Amt als landwirthschaftlicher Vertreter an der Danziger Productenbörse niedergelegt. — Ein Mädchen mit einem kleinen Wagen, in dem zwei Kinder im Alter von 2 1/2 Jahren saßen, fuhr gestern Nachmittag längs dem Kielgraben. Plötzlich ließ das Mädchen den Wagen los und lief hinter anderen Kindern her. Der Wagen rollte die Uferböschung hinab, schlug um und Kinder und Wagen stürzten in den Kielgraben. Dieses bemerkte der Theerhofswächter Dorn, sprang trotz seiner 75 Jahre den Kindern nach und rettete diese mit großer Mühe.

**Neuteich, 4. September.** Eine Frau in Neustädterwald wollte ihrem kranken Kinde Medizin eingeben. Sie verwechselte jedoch das Medizinfläschchen mit einem anderen, in dem sich Karbolwasser befand. Der Irrthum war wohl darauf zurückzuführen, daß beide Gläser und die Flüssigkeiten ein gleiches Aussehen hatten. Sie wurde erst auf ihren Irrthum aufmerksam, als das Kind nach dem Genuße eines halben Theelöffels voll von der vermeintlichen Medizin fürchterlich an zu schreien fing. Die Mundhöhle des Kindes war von dem Wasser verbrannt. Ärztliche Hilfe, welche sogleich in Anspruch genommen wurde, linderte den Schmerz des Kindes und befeitigte die üblen Folgen.

**X. Jastrow, 5. September.** Im nächsten Frühjahr soll endlich mit dem Bau des zweistöckigen katholischen Schulhauses begonnen werden. Die Baukosten sind auf 8000 Mark veranschlagt.

**S. Krojanke, 5. September.** Dem Veteranen Maurer Steuck zu Banzow ist mit Rücksicht auf

seine Schwäche und körperlichen Gebrechen von seiner Militärbehörde aus dem Invalidenfonds eine lebenslängliche Jahresrente von 120 Mk. bewilligt worden; diese freudige Nachricht wurde dem Veteranen gerade am Sedantage überbracht.

**Rosenberg, 3. September.** Beim Neubau eines Hauses stürzten gestern Morgen zwei Arbeiter aus beträchtlicher Höhe vom Gerüst herunter. Während der eine mit einem Beinbruch davontam, hat der andere schwere Verletzungen am Kopfe davongetragen, so daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

(?) **Allenstein, 4. September.** In der vorletzten Nacht wurden einem Besitzer in Astich zwei Kühe von der seit einiger Zeit in der Umgegend unserer Stadt hausenden Räuberbande gestohlen. Obwohl sich der Besitzer und andere Personen sofort zur Verfolgung der Diebe aufmachten, so konnten sie selbige doch nicht einfangen. — Die Obsternte wird hier kaum mittelmäßig genannt werden dürfen.

**Allenstein, 3. September.** In der südlichen und östlichen Umgegend unserer Stadt hat vorgestern Nachmittag ein heftiges Unwetter großen Schaden angerichtet. In Plausig fuhr der Bly in das Wirthschaftsgebäude des Besitzers Spack und äscherte es gänzlich ein. In Jakubowko bei Silgenburg brannte durch Blizschlag trotz des strömenden Regens das Wohnhaus eines Rentengutsbesizers nieder. In Heinrichsdorf bei Bischoffstein schlug der Bly in das Gehöft der Gutbesizerin Fräulein Gerig, tödtete mehrere Stück Vieh und setzte sämtliche Wirthschaftsgebäude in Flammen. Nur mit größter Mühe konnte das Vieh und einiges Inventar gerettet werden. Auf der Feldmark Buttrienen bedeckte ein heftiger Hagelschlag in kurzer Zeit Dorf und Umgegend so mit Hagel, daß die Gegend einer Winterlandschaft gleich.

**Billau, 3. Sept.** Gestern Abend begab sich der Postassistent B. von hier, in Begleitung eines auswärtigen Amtsgenossen K. vom Bahnhofe nach der Stadt und wollte die Fähre über den Hafenskanal benutzen. Infolge der auf dem Bahnhofsgelände in der Nähe der Fähre herrschenden Dunkelheit konnten die Herren den Zugang zu der Fähre nicht erkennen und B., der voranging, stürzte über die Quaimauer in den Kanal, wo er sofort unterging. Herr K. machte sich sofort an das Rettungswerk, welches auch mit vieler Mühe gelang.

**Uck, 2. September.** Der Klempner Otto K. aus Angerburg war von der Polizeiverwaltung in U. auf die Liste der Trunkenbolde gesetzt worden, und sein Name befand sich auch auf dem Verzeichniß dieser Leute, das dem Kaufmann B. von der Polizei übergeben war. Dieses Verzeichniß war auf ein Papier geklebt, auf welchem sich auch die Polizeiverordnung des Regierungspräsidenten befand. Der Aerger des K. war natürlich groß, und er ließ sich am 8. Mai hinreißen, die Polizeiverordnung nebst Namensverzeichniß im Geschäftslotal des Kaufmanns B. zu zerreißen. Hierdurch machte er sich der Verächtlichmachung einer öffentlichen Urkunde schuldig und wurde von der hiesigen Strafkammer auf Grund der §§ 133, 134 St.-G.-B. zu fünf Tagen Gefängniß verurtheilt.

## Der Maler.

Novelle von D. Heller.

Nachdruck verboten.

(Schluß.)

Robert mußte lächeln.  
„Doch! Es kommt darauf an, in wessen Hände es geräth. Was finden Sie daran?“  
„Mir ist es die einzige Erinnerung an meine Mutter!“

Der Künstler wechselte jäh die Farbe.  
„An Ihre Mutter!“ wiederholte er mit unsicherer Stimme. „War Ihre Mutter eine Süddeutsche? Hieß sie mit ihrem Vornamen Angelika?“  
„Angelika Staudacher war ihr Mädchennamen,“ sagte Lilli.

Robert setzte sich nieder und nahm das Bild auf seine Kniee. Lange verweilten seine Blicke darauf; er mußte Zeit gewinnen, sich zu sammeln.  
„Auch für mich,“ sagte er dann gefasster, „knüpfen sich theuere Erinnerungen an das Bild. Gestern noch würde ich versucht haben, es um jeden Preis zu erwerben. Heute — liebe Lilli — bitte ich Sie, mir das Bild nur auf eine Weile zu leihen. Sie haben ein besseres Recht daran als ich.“  
„Sie wollen es also nicht kaufen?“  
Die schmerzliche Enttäuschung im Klange ihrer Stimme, als sie diese Frage that, ließ Robert den begangenen Fehler begreifen.

„Freilich, freilich. Wenn Sie es mir für dreitausend Mark überlassen wollen . . .?“  
Lilli erhob sich.

„Solch ein Geschenk darf ich nicht annehmen,“ sagte sie ernst abweisend. In ihrem bisher arglosen Gemüth dämmerte ein schwerer Verdacht auf. In diesem Augenblick wurde stürmisch geläutet.  
„Führen Sie Mademoiselle Fiffine in das Atelier!“ befahl Robert dem eintretenden Diener.  
„Es ist ein Herr. Hier ist seine Visitenkarte.“  
„Bernhard Walter“, las Robert erstaunt. „Ich lasse bitten.“

Das war kaum nötig, denn der eben Genannte stand schon im Zimmer.  
„Lilli! Ist es denn möglich? Wie konnten Sie . . .?“

„Darf ich fragen, was Sie eigentlich hier wünschen?“ erkundigte sich der Maler ziemlich scharf.

Lilli griff hastig nach Bernhards Hand.  
„Herr Walter ist seit vorgestern mein Bräutigam.“

„Ah — da gratuliere ich von Herzen!“ sagte er mit bebenden Lippen und einem mißlungenen Versuch zu lächeln.

Innerhalb weniger Augenblicke spielte sich in des Malers Seele einer jener heftigen Kämpfe ab, bei welchen unedle und gute Wallungen einander ablösen wie brandende Meereswellen. Er war ein Narr gewesen — aber war nicht das Mädchen da noch verblendeter als er, daß sie einem unbedeutenden, gar nicht besonders hübschen Schulmeister im schlechtesten Rock den Vorzug gab vor dem „schönen Thilenius“? Seine offenbare Zuneigung hatte sie nicht einmal errathen, ihn für fähig gehalten, ihr das wohlwollende Interesse einer Art von gutem Dinkel zu widmen! Mochte sie nun sehen, wie sie mit ihrem Erwählten weiter kam im Leben!

Aber wars nicht schlecht — schlimmer als das — lächerlich, dem hübschen Kinde zu zürnen wegen des natürlichen Zuges, welcher Jugend in die Arme der Jugend führt? Roberts Blick fiel auf das Bild der „Flora“. Daß doch die Künstler immer wähen, das Privilegium der Unwiderstehlichkeit zu besitzen! Damals — ja damals hatte er es ebenso gut haben können! Angelika war weder seine Geliebte noch seine Braut, er hatte sich in dieser Beziehung keine Vorwürfe zu machen, kein Bruch der Gastfreundschaft, kein verletzter Treuschwur haftete an dieser Jugenderinnerung. Aber Angelika hatte ihn geliebt und — obwohl das bindende Wort ungesprochen blieb — wohl auf ihn gewartet. Und er — war an seinem Glück vorbeigegangen. Vor zwanzig Jahren!

Lilli sprach unterdessen eifrig auf ihren Bräutigam ein, um ihm die Gründe ihres Besuchs bei dem Maler klarzulegen. Ohne das für sie zeugende Gemälde würde es ihr wohl nicht leicht geworden sein, des jungen Mannes eifersüchtigen Argwohn zu zerstreuen. Dieser wenigstens — ein schwacher Trost für Robert — schien den Professor Thilenius durchaus nicht im Lichte eines guten Dinkels zu sehen. Ihm machte es den Eindruck, als sei seine unschuldige Braut geradezu hinterlistig in eine Falle gelockt worden. Die Enthüllung, daß kein anderer als Robert die Miethsschuld getilgt hatte, sowie die

von ihm für das Bild gebotene hohe Summe verwirren auch Lillis Urtheil.

Bernhard Walter trat mit herausfordernder Miene auf den Maler zu. Aber dieser hatte sich wieder völlig gefaßt und kam der Anrede des jungen Mannes zuvor.

„Sie wünschen, wie ich sehe, eine Erklärung meiner Handlungen. Für mich galt es, das Bild in meinen Besitz zu bringen. Da, wo ich es gefunden hatte, war es mir einstweilen sicher genug, bei einer Beschlagnahme durch den Hauseigentümer nicht mehr. Als der letzte Pinselstrich an dem Gemälde gethan war, vor zwanzig Jahren, da hätte freilich wohl kein Mensch auch nur ein Drittel der Summe dafür gezahlt, die ich jetzt eben Ihrem Fräulein Braut geboten habe. Denn damals war der Maler jung und unberühmt.“

Dicht an das Bild herantretend, wies Robert auf das Monogramm in der Ecke: die Anfangsbuchstaben seines Namens waren deutlich erkennbar, ebenso die Jahreszahl.

„Ich malte das Bild,“ sagte er.  
Lilli sah Röthe und Blässe auf seinen Zügen zurück, eine Frage nach den Beziehungen des Künstlers zu ihrer Mutter zu thun. Und keine Ahnung beschlich ihr Herz, daß an seiner mühsam bekämpften Bewegung die Gegenwart theilhaftiger war, als jene Jugenderinnerungen.

„Jetzt — fänden auch andere Käufer den von mir gebotenen Preis nicht mehr zu hoch für ein Werk von Robert Thilenius,“ vollendete der Maler nach einer Pause.

Er hatte aus seinem Schreibtisch drei Tausendmarkscheine genommen und handigte sie Lilli ein.

„Mademoiselle Fiffine!“ meldete der Diener.  
„Eine Dame, die ich porträtire, erwartet mich im Atelier. Sie müssen mich schon entschuldigen, Fräulein Lilli! Leben Sie wohl — ich wünsche Ihnen — und Herrn Walter — Glück, viel Glück und eine frohe Zukunft!“

„Tausend Dank!“ entgegnete das junge Mädchen mit feuchten Augen. „Und nicht wahr — auf Wiedersehen?“

„Zawohl — auf Wiedersehen!“ sagte der Maler mit erstarrter Stimme.  
Dasselbe Lächeln, derselbe holde Blick, der ihn gleich beim ersten Anblick bezaubert hatte!

Was Bernhard Walter anbetraf, so machte er eine etwas befängene linksche Verbeugung, erwiderte aber herzlich Roberts Händedruck. Dann schloß sich die Thür hinter den Beiden.

Robert Thilenius fuhr sich mit der Hand über die Augen. Vorbei — vorbei der Traum! Hatte er denn wirklich daran gedacht, dies reizende junge Geschöpf, das da Arm in Arm mit dem Verlobten hinauswanderte in den Sonnenschein, sein eigen zu nennen?

Da stand das Bild — das Bild der Frühlingsgöttin! Das war nun sein, wie er es gewünscht hatte. Der Abglanz seiner Jugend, einer unwiederbringlichen Vergangenheit.

Der Künstler trank ein Glas Wasser und ging ein paarmal im Zimmer auf und ab.

„So,“ murmelte er dann halb laut vor sich hin, „nun zu Mademoiselle Fiffine!“

Ueber die Schwelle des Ateliers tretend, sah er die hübsche Chanfonettenfängerin in malerischer Stellung auf dem Kanapee ruhen, in der Hand eine Skizzenmappe, deren Inhalt sie rücksichtslos durchsaherte.

„J'ai faili attendre!“ rief sie dem Künstler mit einer schelmischen Grandezza zu.

„Jeder Zoll eine Königin!“ antwortete er heiter. Er hatte seine gewohnte Physiognomie angenommen — er war wieder der „schöne Thilenius“.

## Von Nah und Fern.

\* **Unwissentliche Beleidigungen.** Jedes Land hat seine besonderen Sitten und Gebräuche, und bei jedem Volke gilt manches als Beleidigung, was bei einer anderen Nation als etwas Harmloses aufgefaßt werden würde. In Anschluß an einen kleinen Vorfalle, der einem englischen Gesandten unlängst in China passiert ist, bringt eine Zeitschrift einige interessante Thatsachen, die zu wissen von Nutzen sein dürften. Was den englischen Gesandten betrifft, so war es ihm passiert, daß er während seiner Unterredung mit chinesischen Diplomaten einmal mit der Faust auf den Tisch geschlagen hatte. Das wurde ihm als ungebührlich und als eines Gentleman unwürdiges Betragen ausgelegt. In China gilt es überhaupt als größte Beleidigung, wenn man in Gesellschaft mit der Hand auf den Tisch schlägt. — In Frankreich kann der naive



**Snouwrazlaw**, 3. Sept. Einen Selbstmordversuch verübte heute Morgen im Soolbadgarten die 28jährige Buchhalterin Luise Köhler aus Falkenberg i. Oberschl. Man fand die junge Dame sitzend und den Kopf auf die rechte Hand gestützt, mit welcher sie ein Taschentuch hielt, um die blutende Wunde zu bedecken. Sie hatte sich mit einem Revolver in die rechte Schläfe geschossen. Das junge Mädchen war bei vollem Bewußtsein und bemerkte zu den beiden Herren, welche sie auffanden, „Leider zu schlecht gezielt!“ Das Geschloß war unterhalb der rechten Schläfe eingedrungen und sitzt in der Augenhöhle. Die Verwundete blieb auch während der ärztlichen Untersuchung bei vollem Bewußtsein. Als Beweggrund zu der That gab sie an, daß sie ohne Eltern und Angehörige in der Welt dastehe und das Leben für eine alleinlebende Dame sehr schwer sei.

**Wroctken**, 2. September. Gestern trafen hier ein russischer Oberst und ein Rittmeister der Grenzsolbaten ein, um nach einem Deserteur zu suchen, der die Bataillonskasse gestohlen haben sollte. Schon am Tage vorher war ein Telegramm, das das Signalement des Soldaten und seiner Begleiterin angab, aus Suwalki an das hiesige Grenzkommissariat gefandt worden. Bei der Ungenauigkeit in den Angaben war aber ein Erkennen des flüchtigen Paars nicht möglich gewesen, es wäre somit unbefehligt nach Bremen gefahren, wenn nicht die Offiziere selbst hier noch rechtzeitig eingetroffen wären. Der Deserteur nebst der Begleiterin waren bereits in der Auswandererstation zur Beförderung nach Amerika angenommen. Zu ihrem Besitz fand man 500 Rubel. Das Paar wurde verhaftet.

**Bütow**, 2. Sept. Von einem schweren Unglücksfall wurde vor einigen Tagen die Gattin des Gutspächters Lemberg-Neuhof betroffen. Dieselbe hatte einen Pflaumenbaum erstickt und war beim Pflücken des Obstes beschäftigt, als die Leiter abglitt und die Dame herunterstürzte. Leider fiel Frau Lemberg so unglücklich auf einen Staketenzaun, daß sie furchtbare Verletzungen am Unterkörper erlitt und in Lebensgefahr schwebt.

**Posen**, 4. Sept. Prinz Georg von Sachsen, General-Inspekteur der 2. Armee-Inspektion, ist gestern Nachmittag zur Inspektion des 5. Armeekorps hier eingetroffen und am Bahnhof von dem kommandirenden General v. Bomsdorff empfangen worden. Der Prinz nahm seinen Aufenthalt in dem General-Kommando. Ihm zu Ehren fand gestern Abend Zapfenstreich und Konzertaufführung vor dem General-Kommando statt.

### 12. Liste der Rahlberger Badegäste.

- Frl. Laura Radtke, Elbing, Concordia.
- Frl. Rentiere Jansson, Elbing, Conservirhaus.
- Frl. von Hannemann, Elbing, Hotel Verique.
- Frl. Johanna Weiß, Elbing, Hotel Verique.
- Frl. E. Groß, Fabrikant, Jzerlohn, Hotel Verique.
- Frl. Paul Zimmermann, Geh. Kalkulator, Berlin, Hotel Verique.
- Frl. Gertrud Urban, Danzig, D. Post.
- Frl. Restaurateur Emma Gutsche u. Tochter, Bromberg, B. Kaiser

Unsländer sehr leicht Vergerniß erregen, ohne daß er es nur im mindesten ahnt. Es könnte vorkommen, daß man beim Besuch bei einem Bekannten den Hut auf ein Bett legt. Der Franzose aber faßt dies als große Beleidigung auf. Dann existiren in Frankreich wie überall zwei Arten, eine Flasche anzufassen, aus der man sich oder einer anderen Person Wein eingießt. Die eine ist, die Flasche so zu halten, daß der Daumen der Hand beim Einschütten nach unten, also dem Tischuch am nächsten zu liegen kommt. Das ist die bequemere, gebräuchlichere und nicht beleidigende Art. Die andere besteht darin, wenn man die Hand umgekehrt hält, so daß die Knöchel der übrigen vier Finger dem Tischuch gegenüber sind und der Daumen oben auf zu erblicken ist. Diese Art des Einschützens ist für den Gastgeber wie für die anwesenden Gäste eine große Kränkung, fast eine noch größere wie die, auf die Gesundheit eines Franzosen ein Glas Wasser zu trinken. In England ist es beleidigend, und drückt Nichtachtung aus, wenn man bei der Vorstellung einer ganz fremden Person dieser nicht die Hand reicht und ihr mit lebenswürdigem Lächeln das stereotype: „How do you do?“ entgegenwirft. Der Händedruck darf auch nie, wie oft bei uns, mit einem kühlen Stürchen oder Ergreifen der Fingerspitzen ganz formell erledigt werden, sondern er muß kräftig und energisch sein, als solle er von einer Herzlichkeit zeugen, die vielleicht nie zwischen den beiden Händeschüttelnden bestehen wird. Zwei spanische, höchst seltsame Begrüßungsformen, die besonders in Südamerika barbarisch geahndet werden, sind folgende: Erstens darf man sich nie weigern, eine Zigarette zu rauchen, die uns ein anderer anbietet, nachdem er sie schon im Munde gehabt, und zweitens soll man sich hüten, ein Glas Wein zurückzuweisen, aus dem der andere schon getrunken hat. Man tritt z. B. in ein Restaurant und geräth mit irgend einem Gast ins Gespräch. Sobald der Fremde bemerkt, daß man ohne Zigarette ist, nimmt er seine eigene aus dem Munde und reicht sie mit höflicher Miene hin. Wenn man klug sein will, acceptirt man die Zigarette, thut einige Züge daraus und giebt sie mit bestem Danke zurück. Wenn man sehr couragirt ist, kann man allerdings die angerauchte Zigarette zurückweisen, muß dann aber gewärtig sein, daß man bei passender Gelegenheit die Klinge eines Messers oder Dolches im Rücken verspürt. Dies kommt sogar in großen Städten wie Rio de Janeiro oder Buenos Ayres vor. Dieselbe Etiquette bezieht sich auch auf ein Glas Wein. Es zeigt von schlechter Höflichkeit, ein solches Glas, aus dem der andere getrunken, nicht an die Lippen zu führen; noch schlimmer aber ist es, wenn man acceptirt und dann nach einer reinen Stelle sucht oder gar den Rand mit einem Tuche abwischt. Macht man sich eines dieser Vergehen schuldig, so kann es passieren, daß

- Frl. Selma Baehr, Elbing, D. Post.
- Frl. Rentiere Schaumburg u. Fam., Elbing, eigene Villa.
- Frl. Eichhorn, Rittergutsbesitzer, Saldeden (Ostpr.), Hotel Verique.
- Frl. Arnold, Ingenieur, Elbing, Hotel Verique.
- Frl. F. Kienast, Ingenieur, Elbing, Hotel Verique.
- Frl. A. Tanscher, Ingenieur, Elbing, Hotel Verique.
- Frl. A. Zwick, Apotheker, Trebnitz bei Breslau, Walfisch.
- Frl. Proß, Ingenieur, Elbing, Walfisch.
- Frl. Gashagen, Werkmeister, Elbing, Walfisch.
- Frl. Leising, Uhrmacher, Elbing, Walfisch.
- Frl. Gilling, Kgl. Forstkassenverwandt, Mehlausen, Walfisch.
- Frl. J. Wollenberg, Kaufmann, Elbing, Walfisch.
- Frl. Hulda Szekulsky, Lehrerin, Stralsburg i. Ost., B. Bellevue.
- Frl. Charlotte Baumgart, Königsberg, B. Wrangel.
- Frl. Marie Baumgart, Königsberg, Villa Wrangel.
- Frl. Emilie Baumgart, Elbing, B. Wrangel.
- Frl. Kaufmann Helene Wiebe, Elbing, B. Wrangel.
- Frl. Helene Zimmermann, Elbing, B. Wrangel.
- Frl. Martha Klus, Elbing, B. Wrangel.
- Frl. Biese und Tochter, Elbing, B. Schichau.
- Frl. Professor Hirschfeld, Elbing, B. Schichau.
- Frl. Sausse, Referendar, Königsberg, Villa Sausse.
- Frl. Scharmer, Amtsrichter, Tuchel, Villa Sausse.
- Frl. Carl Stellmacher, Fabrikbesitzer, Danzig, Hotel Verique.
- Frl. Max Chastel, Kaufmann, Danzig, Hotel Verique.
- Frl. Gutsbesitzer Marie Barkentin, Gurjan, Hotel Verique.
- Frl. Kaufmann Mrozek und Kind, Elbing, Villa Wrangel.
- Frl. Olga Mrozek, Elbing, Villa Wrangel.
- Frl. Carganum und Frau, Reg.- und Forstrath, Marienwerder, Villa Wrangel.
- Frl. Dr. Georg Bernick, Lehrer an der Ingenieurschule Zweibrücken, Villa Neubauer.

### lokale Nachrichten.

**Zum Umzuge.** Wenn man die Hunderttausende von guten Schriften, die in den Bücherkränken unbenutzt verstauben, den lern- und lesehüftigen ärmeren Jugend und den Volks-, Vereins- und Schulbibliotheken in wenig bemittelten Ortschaften zuführen würde, so könnte damit ein ungeheures geistiges Kapital fruchtbar gemacht werden. Die „Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung“ hat wiederholt um Ueberlassung guter, nicht mehr gebrauchter Bücher gebeten. Seit dem 1. Januar d. J. gingen daraufhin bei der Kanzlei der Gesellschaft 5971 Bände ein, die zum Theil verwendbar waren. Die Gesellschaft war dadurch, unter Zuhilfenahme ihrer für diesen Zweck verfügbaren Mittel, in der Lage, 97 Volks-, Vereins- und Schulbibliotheken in kleinen Gemeinden mit Zuwendungen von je 50 bis 150 Bänden und 85 strebsame Schüler in Volks- und Fortbildungsschulen mit 616 einzelnen Büchern zu unterstützen. Insgesamt hat die Gesellschaft seit dem 1. Januar d. J. 5694 Bände unentgeltlich abgegeben. Im Jahre 1890 wurden 206 Bibliotheken mit 8088 Bänden begründet, beziehungsweise unterstützt. — Bei Ge-

legenheit des Umzuges werden viele Hausbibliotheken aufgeräumt, wobei sich manches gute Buch dem Besitzer als entbehrlich erweist. Die Gesellschaft für Volksbildung bittet dringend, ihr alle für ihre Zwecke geeigneten Bücher (Volksbücher, gute Erzählungen, Jugendschriften, Klassiker, Zeitschriften wie „Gartenlaube“, „Leber Land und Meer“ etc.) sowie auch Schulbücher, die sich für den Selbstunterricht eignen (Lesebücher, Lehrbücher für Geschichte, Geographie, Naturgeschichte etc.) zuzuwenden. Sendungen werden an die Kanzlei der Gesellschaft, Berlin NW., Lübecker Straße 6, erbeten.

**Vereinfachung des Schriftverkehrs.** Das Reichs-Verkehrsamt hat den Vorständen der Berufsgenossenschaften und Invaliditäts- und Altersversicherungsanstalten die vom Reichskanzler erlassenen „Anordnungen über den Geschäftsverkehr der Reichsbehörden“ mit der Aufforderung zugehen lassen, auch ihrerseits die in den „Anordnungen“ enthaltenen Regeln des schriftlichen Geschäftsverkehrs soweit dies noch nicht geschieht, fortan beobachten zu wollen. Nach diesen Anordnungen soll bekanntlich die Schreibweise der Behörden knapp und klar sein, ihrer Stellung zu einander und zum Publikum auch in der Form entsprechen und sich der allgemein üblichen Sprache des Verkehrs anschließen. Entbehrliche Fremdwörter, veraltete Kanzleiausdrücke und überflüssige Curialien sollen vermieden werden.

**Die Schullehrer-, Wittwen- und Waisenkasse des Regierungsbezirks Danzig** hatte im Jahre 1896/97 eine Einnahme von 71 698,69 Mk., darunter Zinsen 11 035,63 Mk., Jahresbeiträge der Gemeinden und Kassemitglieder 17 325,50 Mk. und Zuschuß aus der Staatskasse 43 337,56 Mk., und eine Ausgabe an Pensionen von 71 698,69 Mk. Die Zahl der Wittwen betrug 299, die der Waisenfamilien vier mit fünf Kindern.

**Für den Schnellzug-Verkehr** ist auf den preussischen Staatsbahnen eine praktische Einrichtung eingeführt worden. Es können nämlich diejenigen Reisenden, welche mit Personenzugsfahrten versehen, einen Schnellzug benutzen wollen oder auf einer Unterwegstation in eine höhere Wagengasse übergehen wünschen, die erforderlichen Zuschlagskarten (außer bei den Fahrarten-Ausgabestellen) auch beim Zugführer des Schnellzuges lösen. Diese Einrichtung hat für die erst kurz vor Zugabgang erscheinenden Reisenden, besonders diejenigen, welche auf Uebergangsstationen mit Zugverspätung eintreffen, große Annehmlichkeiten.

**Unter den Steuerzahlern** ist noch immer nicht die Ansicht darüber geklärt, ob sie gezwungen sind, ihre Geschäftsbücher zum Zwecke der Steuererhebung im Einkommensteuer-Veranlagungs- oder Berufssteuerverfahren auf Verlangen vorzulegen. Dies ist nach mehreren Erlassen des Finanzministers allerdings der Fall. Es kann aber von dem Steuerpflichtigen ohne sein Einverständnis nicht die Einsendung der Bücher unter Aufgabe des Gewahrsams gefordert werden, noch ist er zu ihrer Belassung bei der Behörde verpflichtet.

**Welche Menge Geld** durch die Einführung der Platzarten in den D-Bügen und der Bahnsteigarten dem Fiskus zufließt, das zeigen die folgenden Zahlen: Die Einnahmen aus Platzarten haben im

letzten Etatsjahre monatlich 200,000 Mk. und jährlich Bahnsteigarten monatlich 150,000 Mk. also jährlich 2 1/2 und 1,8 Millionen Mark, zusammen 4,3 Millionen Mark betragen.

**Trennung des Bahnbewachungs- vom Schrankendienst.** Auf einer Anzahl von Staatsbahnhöfen ist die Trennung des Bahnbewachungsdienstes vom Schrankendienst derart durchgeführt worden, daß den Bahnwärtern unter angemessener Vergrößerung ihrer Dienstbezirke nur noch die Bahnbewachung obliegt, dagegen für den körperlich nicht anstrengenden Schrankendienst besondere Bedienstete, Arbeiter und weibliche Personen, eingestellt sind. Die Erfolge dieser Maßnahme sind durchweg günstig. Nicht nur sind wirthschaftliche Vortheile erwachsen, auch die Betriebsfähigkeit hat gewonnen, da bei der Zerlegung des Dienstes in beiden Dienstzweigen eine größere Aufmerksamkeit und Wachsamkeit einsetzt wird. Außerdem bietet sich hierbei die erwünschte Gelegenheit, Eisenbahnarbeiter, welche Folge vorgerückten Alters, Betriebsunfall oder vorzeitigen Nachlassens ihrer Kräfte in ihrer Leistungsfähigkeit zurückgegangen sind, auf einem ihren Kräfte entsprechenden Schrankenwärterposten in Erwerb zu erhalten.

**Nachdruck von Photographien.** Wer einen Photographen veranlaßt, ihm die ohne Zustimmung des Bestellers angefertigte Nachbildung eines photographischen Porträts käuflich zu überlassen, macht sich als Veranstalter eines unbefugten Nachdrucks strafbar, wenn auch der Photograph wegen Mangel eines subjectiven Verschuldens straflos bleibt. So hat das Reichsgericht in einem Falle entschieden.

**Versuche mit Sommeröden für Postunterbeamte** aus waschbarem Chapeydrill werden nach der „Verf.-Ztg.“ seit kurzem angestellt. Der Drill hat sich bei der Verwendung zu den Uniformen der deutschen Schutztruppe gut bewährt. Die Knöpfe und die Spiegel an den Kragen sind so eingerichtet, daß sie vor dem Waschen der Röcke abgenommen werden können. Daneben werden die Trageverfäße mit Sommeröden aus leichtem blauen Wollstoff und aus Dornschmiedestoff fortgesetzt.

**Gemüthsverstimmung.** Hypochondrie, Schwarzseherei, Hysterie, Angstgefühl, Schwindel, Wimmern und noch viele andere Erscheinungen, welche sich so oft bei Frauen einstellen, haben ihren Grund in einer unregelmäßigen, ungenügenden täglichen Leibesöffnung. In solchen Fällen ist der Gebrauch der allgemein beliebten und empfohlenen Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen (erhältlich nur in Schachteln zu Mk. 1.— in den Apotheken) von größtem Erfolge, wie die vielen tausenden von Anerkennungen beweisen.

Die Bestandtheile der achten Apotheker Richard Brandt'schen Schweizerpillen sind Extracte von Säge 1,5 Gr., Moschusgarbe, Aloe, Albythol 1 Gr., Bitterklee, Gentian je 0,5 Gr., dazu Gentian und Bitterklee in gleichen Theilen und ein Quantum, um daraus 50 Pillen im Gewicht 0,12 herzustellen.

Gäste schon morgen die Stadt verlassen, konnte Mrs. Blank nicht mehr ablagen. Sie ist nun ganz außer sich darüber, daß sie sich mit einer entstellten Nase zeigen muß. Um ihr untern Sympathie zu beweisen, haben wir als ihre besten Freundinnen beschloffen, heute mit einer künstlichen Nase zu erscheinen, die ihrer zerschundenen täuschend ähnlich ist.“ — Man kann sich die Nührung des Originals denken!

**Testament eines Sonderlings.** Vor einigen Tagen starb in Bergamo der reiche Gutsbesitzer Briolini und hinterließ seiner Heimathsgemeinde Gazzaniga den Betrag von 3 1/2 Millionen Lire zu Spitalzwecken, jedoch unter der Bedingung, daß die Gemeinde das Spital, welches sie schon besitzt, wohl renoviren und vergrößern, nie aber auf einen andern Platz verlegen dürfe. Außerdem bestimmte er, daß vor seiner aufgebahrten Leiche für 7000 Lire Wachskerzen angezündet werden sollen.

**Eine starknervige Familie.** An dem Moskauer Arzttag nahm auch eine amerikanische Familie theil, deren sämtliche Mitglieder — sechs Personen — sich der Medizin zugewandt haben. Die Familie besteht aus einem Dr. Perkins und seiner Frau, die gleichfalls praktizierende Ärztin ist, ferner einer Tochter, die vor kurzem das Doktor-diplom erhalten und einen Arzt geheiratet hat, und zwei Söhnen, Studenten der Medizin auf der New-Yorker Universität.

**Heiteres.**

— **Schmeichelhaft.** „Ob ich mich wohl sehr verändern werde, wenn ich älter bin?“ fragte die Jüngere. Die Ältere: „Da dürftest Du Dir gratulieren.“

— **Verheirathet.** „Ich würde Sie sofort heirathen, Maria, aber ich kann nicht. . . ich habe zu viele Schulden.“ — Maria: „Oh, das thut nichts. Mein Papa hat auch Schulden. Sie können in die Firma eintreten und das Geschäft dann gemeinsam fortführen.“ (Jugend.)

— **Die Lebenswürdigen am Telefon.** A. (der früh morgens per Telefon angefragt wird): „Sprechen Sie doch etwas deutlicher, ich kann sie absolut nicht verstehen.“ — B. (darauf antwortend): „Sie haben wohl Ihre Ohren noch nicht aufgeklopft?“ — A.: „O doch, aber Sie scheinen Ihre Gebirg noch nicht im Munde zu haben.“

— **Keine Regel ohne Ausnahme.** Mr. Jones: „Es ist gar keine Frage, daß man unter den Amerikanern die erfindereichsten Köpfe findet.“ — Mr. Smith: „Dann ist mein Mann eben eine Regel von der Ausnahme. Wir sind fest an die zwanzig Jahre verheirathet, aber wenn Mr. Smith Nachts spät heimkommt, gebraucht er immer noch dieselben abgedroschenen im ersten Jahre aufgebrauchten Ausreden.“